

Erasmus Erfahrungsbericht

Université de Genève, Schweiz

WiSe 2020/21, Volkswirtschaftslehre

1. Generelle Informationen zum Auslandsaufenthalt

Ich heiß [REDACTED] und habe das 5. Semester meines Bachelorstudiums der Volkswirtschaftslehre an der Universit de Genève in der Schweiz verbracht. Meine Wahl habe ich vor allem aufgrund des guten Rufes der Universität, der einladenden und internationalen Stadt, sowie der Nähe zu bedeutenden internationalen Institutionen wie der WTO, UN oder auch ILO getroffen. Meine Kurse habe ich an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Geneva School of Economics and Management (GSEM), belegt.

2. Betreuung

Für die Betreuung war in Freiburg der Koordinator ERASMUS, Herr Dr. Steffen Minter (steffen.minter@vwl.uni-freiburg.de), zuständig. Bei allen Fragen rund um Organisation, als auch akademischen Angelegenheiten konnte er stets weiterhelfen.

Die Betreuung an der Universität Genf übernahm der Beauftragte für europäischen Austausch Arnaud Waeber (Arnaud.Waeber@unige.ch). Für alle organisatorischen Fragen bezüglich der Kurse und Klausuren (-anmeldung) war das Student Office der GSEM zuständig. Inhaltliche Fragen bezüglich des Learning Agreements oder der eigenen Kurswahl konnten der Academic Advisor Lisiane Sohler (mobility-gsem@unige.ch) gestellt werden.

3. Anmelde- und Einschreibeformalitten

Kurz nach dem Vorschlag der Universität Freiburg habe ich die nötigen Einschreibungsformulare von der Universität Genf per E-Mail erhalten, die komplett online auszufllen waren. Wichtig ist sich hier an die Frist zu halten, da ansonsten der Platz verfllt. Nötig waren ein Passfoto, eine Ausweiskopie, sowie eine Leistungsübersicht. Außerdem muss man auf Basis des Vorlesungsverzeichnisses der Vorsemester eine vorläufige Auswahl an Kursen, die man besuchen möchte, treffen. Die Auswahl kann nach Ankunft noch verändert werden, auch, weil in Einzelfällen nicht alle Kurse stattfinden. Diese wird dann noch vom Academic Advisor abgesegnet und man erhält sein Learning Agreement per E-Mail.

Anschließend erstellt man sich einen Uni-Account. Insgesamt war der Aufwand recht gering und alles klappte problemlos, vor allem, da der ganze Prozess online und per E-Mail organisiert war.

Nach der erfolgreichen Einschreibung erhält man alle wichtigen Informationen zu Visum, Aufenthaltsbewilligung, Wohnheimplatz sowie Förderung.

4. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Da die Schweiz kein EU-Mitglied ist, sollte man sich im Vorfeld informieren, ob man ein Visum braucht. Als EU-Bürger entfällt diese Pflicht, und es muss bis zur Ankunft nichts unternommen werden. Erst nach der Ankunft muss innerhalb einer Woche beim Office cantonal de la population et des migrations (OCPM) eine Aufenthaltsbewilligung beantragt werden, die für EU-Bürger wiederum kostenlos ist.

Ansonsten ist ein Sprachkurs zu empfehlen und eine Unterkunft zu suchen (dazu weiter unten mehr).

5. Belegte Veranstaltungen

Ich habe insgesamt 5 Kurse im Umfang von 30 ECTS an der Universität Genf belegt. Diese bestanden allesamt aus einer Vorlesung und einer begleitenden Übung oder Tutoraten.

1. International Trade (6 ECTS):

Der Kurs von Prof. Dr. Monika Mrazova vermittelt verschiedene mikroökonomischen Modelle des internationalen Handels und beleuchtet die Notwendigkeit internationaler Handelsverträge. Der auf Englisch gehaltene Kurs benötigt grundlegendes mikroökonomisches Vorwissen. Ich empfand den Kurs als recht anspruchsvoll, jedoch ist es auch der Kurs, in dem ich wohl am meisten mitgenommen habe, da das Thema faszinierend und der Inhalt sehr strukturiert und verständlich rübergebracht wurde. Diesen Kurs kann ich sehr weiterempfehlen.

2. Labour Economics (6 ECTS):

Dieser Kurs von Prof. Dr. Constanza Naguib ist in zwei Teile aufgeteilt, im Ersten werden die Grundlagen des Arbeitsmarktes, Angebot und Nachfrage, hergeleitet. Im zweiten Teil wird das Standardmodell in Anbetracht von Marktmacht, asymmetrischer Information und Suchkosten diskutiert und ergänzt. Parallel werden verschiedene Forschungspaper in Gruppen von Studenten bearbeitet und den anderen präsentiert. Eine Gastvorlesung durch einen Forschenden der Europäischen Kommission rundete die Veranstaltung ab. Wer sich für Arbeitsmärkte interessiert wird diesen Kurs sehr interessant finden. Der Kurs ist auf Englisch.

3. Statistical Modelling (6 ECTS):

In diesem Kurs, geleitet von Dr. Marta Pittavino, stand vor allem die praktische Anwendung von Regressionsmodellen im Mittelpunkt. Behandelt wurde die theoretische, aber vor allem praktische Anwendung von verschiedensten Schätzern. Das interessanteste waren die zwei Abgaben, in denen ein Datensatz analysiert und durch Regression ein Modell erstellt werden sollte. Die Abgaben waren freiwillig, sind jedoch zu empfehlen, da sie eine perfekte Vorbereitung auf die Klausur darstellten. Voraussetzung sind sehr gute Kenntnisse der Statistik, da der Kurs auch für Masterstudenten offen steht und ohne viel Vorbereitung losgelegt wird. Der Kurs ist für quantitativ interessierte Studenten auf jeden Fall zu empfehlen. Kurssprache ist Englisch.

4. Business Analytics (6 ECTS):

Prof. Dr. Diego Kuonen vermittelt in diesem Kurs, wie statistisches Denken und die Anwendung statistischer Werkzeuge Unternehmensprozesse optimieren und bei datengestützter Entscheidungsfindung helfen kann. Voraussetzung sind gute Kenntnisse der Statistik, da die Kenntnis von Tests und Verteilungen nicht weiter erläutert wird, sondern diese nur angewendet werden. Der Kurs steht auch Masterstudenten offen. Der Stoff wurde verständlich rübergebracht. Wer sich für die Anwendungsmöglichkeiten von statistischen Methoden im Unternehmensumfeld interessiert, wird hier glücklich, wer sich erhofft seine statistischen Fähigkeiten zu erweitern wohl eher nicht. Trotzdem war der Kurs gut strukturiert und hat mir Freude bereitet. Englisch ist Kurssprache.

5. Corporate Finance (6 ECTS):

Der Kurs von Prof. Dr. Philipp Krüger beschäftigt sich mit der Investitions- und Finanzierungsentscheidungen von Unternehmen. Zunächst werden Entscheidungsinstrumente für Investitionsentscheidungen, die Abschätzung von Kapitalkosten eines Projektes als auch der Einfluss von Fremdkapital/Leverage auf perfekten Märkten behandelt. Später werden die Annahmen an den perfekten Markt gelockert, vor allem durch die Einführung Steuern und asymmetrischer Information. Voraussetzung sind grundlegende Vorkenntnisse über Zinsrechnung, die Bewertung von

Wertpapieren und über das CAPM-Modell. Der Kurs ist auf jeden Fall zu empfehlen. Der Kurs wird auf Englisch gehalten.

6. Vergleich zum Freiburger Studium

Auch der Studiengang an der Universität Genf ist in einen dreijährigen Bachelor und zweijährigen Master aufgeteilt.

Die Vorlesungszeit beginnt Mitte September und endet mit den Weihnachtsferien am 22. Dezember. Die Prüfungsphase beginnt am 14. Januar und endet am 31. Januar. Man sollte also auf mögliche zeitliche Überschneidungen mit dem Freiburger Studium achten.

Der Umfang und Arbeitsaufwand lässt sich mit dem an der Universität Freiburg vergleichen. Die Kurse sind stets sehr gut strukturiert und haben immer einen roten Faden.

Im Gegensatz zu manch anderer Universität ist die Website, sowohl die der Universität, als auch des GSEM immer top gepflegt, übersichtlich und funktioniert. Alle Informationen zum Studium können hier ohne großen Zeitaufwand gefunden werden.

Die meisten Kurse bieten freiwillige Abgaben, die die Endnote verbessern können, als auch gut auf die Klausur am Ende des Semesters vorbereiten.

Auffällig ist auch, dass die meisten Dozenten (in meinem Fall drei) selbst einen internationalen Hintergrund haben und verschiedenste internationale Einblicke ermöglichen. Auch ein sehr großer Teil der Studenten kommt aus dem Ausland.

Fast alle Kurse werden auch auf Bachelorniveau auf Englisch veranstaltet.

7. Anrechnung von Studienleistungen

Nachdem ich meine Leistungsübersicht Mitte Februar per Post erhalten habe konnte ich die, im Learning Agreement festgehaltenen, Kurse bei Herrn Dr. Minter im jeweiligen Bereich anrechnen lassen.

8. Sprache

Da Genf in der französischsprachigen Schweiz liegt ist die Verkehrssprache Französisch. Gute Französischkenntnisse sind also zu empfehlen.

Ein großer Pluspunkt des Bachelorstudiums an der Universität Genf ist, dass alle Kurse der ersten 4 Semester parallel auf Französisch, als auch Englisch gehalten werden und Englisch bei ca. der Hälfte der Wahlpflichtkurse die Unterrichtssprache ist. Somit kann auch mit schlechteren Französischkenntnissen ein erfolgreicher Aufenthalt gelingen.

Auch außerhalb der Universität kommt man mit Englisch sehr weit, sodass man sich auch ohne Französischkenntnisse gut verständigen kann. Auch die wichtigen Formulare, beispielsweise der Antrag auf Aufenthaltsbewilligung, stehen zweisprachig zur Verfügung.

9. Studenteninitiativen

Das Erasmus Student Network organisiert zu Anfang des Semesters eine Campus- und eine Stadttour. Zu dieser erhält man vor Beginn des Semesters eine Einladung.

Eine Empfehlung für Studenten, die sich in Genf orientieren wollen und die Stadt besser kennenlernen wollen ist das Buddy System des Erasmus Student Networks. Der Buddy ist Ansprechpartner für organisatorisches, aber hilft auch sich in der Stadt zurechtzufinden und ein paar kulturelle Einblicke zu kriegen.

11. Anreisetipps

Die Anreise per Bahn ist sehr unkompliziert. Die Schweizer Züge sind pünktlich und der Bahnhof liegt nur eine fünfminütige Straßenbahnfahrt von der Innenstadt entfernt.

12. Möglichkeiten eine Unterkunft zu finden: Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse

Möglichst früh sollte man sich um eine Unterkunft bemühen. Am besten gleich nach der Einschreibung. Die Wohnungssuche ist Aufgabe des Studenten, es wird kein Platz in einem Wohnheim garantiert. Privater Wohnraum in Genf ist knapp und die Preise sind sehr hoch. Die Universität hat eigene Wohnheime, außerdem gibt es noch ein paar nicht-universitäre Wohnheime, beispielsweise das Cité Universitaire de Genève, ein internationales Studentendorf.

Ich selbst habe in einem der zahlreichen Wohnheime der Universität gewohnt, alle nötigen Informationen bekam ich nach der Einschreibung. Die Bewerbung erfolgte komplett online und ging recht schnell. Die Rückmeldung hat bei mir ca. 4 Wochen gedauert. Der Mietpreis für ein 10 m² Zimmer mit Gemeinschaftsküche und -bad betrug ca. 450 €.

Eine Alternative ist auch, sich eine Unterkunft im nahegelegenen Frankreich zu organisieren und zu pendeln. Laut meinen Kommilitonen kommt man hier oft günstiger weg.

13. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Die Eröffnung eines Kontos in der Schweiz ist nur mit einer Aufenthaltsbewilligung möglich und sollte erst nach Ankunft erledigt werden. Ausführliche Informationen hierzu und kostenlose Kontooptionen, sowie Filialen, die mit der Kontoeröffnung von internationalen Studierenden vertraut sind, werden bei der Einführungsveranstaltung gegeben.

14. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Genf sind sehr hoch, die Lebensmittelpreise sind etwa doppelt so hoch wie in Deutschland. Ein Einkauf in Frankreich kann durchaus lohnen. Laut Universität sollte man mit ca. CHF 1800 (Materialien für das Studium CHF 100, Krankenversicherung CHF 85, Haftpflichtversicherung CHF 15, Reisekosten CHF 45, Miete min. CHF 600, Nahrung und Haushalt CHF 600, Freizeit CHF 250, Internet und Telefon CHF 100) monatlich rechnen. Ich bin immer deutlich darunter, mit ca. CHF 1100, zurecht gekommen.

15. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)

Als nicht EU-Bürger hat man die Pflicht innerhalb von 7 Tagen nach Einreise eine Krankenversicherung abzuschließen oder seine private Krankenversicherung nachzuweisen, als EU-Bürger reicht es eine Kopie seiner europäischen Krankenversicherungskarte abzuschicken.

Falls man in der Schweiz arbeiten will (bis zu 15 Stunden pro Woche sind als EU-Bürger erlaubt) muss eine Schweizer Krankenversicherung abgeschlossen werden.

16. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Genf ist voll mit Museen und Parks, die den ein oder anderen Nachmittag füllen können. Auch der Genfer See bietet eine gute Möglichkeit seine Freizeit zu verbringen.

17. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

In Genf kommt man, durch ein dichtes Netz an Straßenbahnlinien, auch ohne Auto schnell von A nach B. Die Straßenbahnen sind pünktlich und egal wo man sich befindet, man kann sicher sein, dass irgendwo in der Nähe eine Straßenbahnhaltestelle ist.

Auch die Züge sind sehr zuverlässig und bieten eine super Möglichkeit, falls man mal längere Strecken bewältigen muss. Die Preise für den öffentlichen Nahverkehr sind vergleichbar mit denen in Deutschland.

18. Fazit

Abschließend empfinde ich meinen Auslandsaufenthalt als großen Erfolg und kann jedem nur empfehlen ein Auslandsstudium in Genf in Betracht zu ziehen. Die internationale und wundervolle Stadt, die offenen Menschen und das vielfältige, interessante und exzellente Kursangebot haben meinen Aufenthalt zu einer großartigen Erfahrung gemacht.